

Tuschelei

„Hast Du schon gehört?“ tuschelt es auf der anderen Seite des Telefons. „Suse ist bestimmt schwanger. Sie ist so blass und hat zugenommen. Aber nicht weitersagen.“ Ein Gerücht macht die Runde. Es rast wie ein Komet von Handy zu Handy, bis es den letzten Winkel der Familie erreicht hat. Ist doch eine gute Nachricht, sollte man meinen, so kurz nach Weihnachten, oder?

Als der Onkel der Cousine mit strahlendem Gesicht auf sie zukommt, weil er die Geheimniskrämerei lästig findet, wird Suse blass. Dann rennt sie heulend aus dem Raum. Sie ist nicht schwanger. Obwohl sie sich seit 10 Jahren ein Kind wünscht. Die Verwandtschaft blickt betreten. „Da hab ich wohl was falsch verstanden“, murmelt eine Tante. Alle hatten das Gerücht gierig aufgenommen. Es ist ja auch kein böser Klatsch. Oder? Nur eine leichtfertige Beobachtung, vorsichtig in das Ohr der anderen geflüstert. „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten“, heißt das Bibelwort aus der Herrenhuter Losung heute. Es ist das achte von den Zehn Geboten, die uns dazu helfen, schonend und respektvoll miteinander umzugehen. Ich finde, diese Mahnung passt gut in die Zeit der Partys und Familienfeiern. Falschaussagen macht man nämlich nicht nur vor Gericht. Es braucht auch keine Medienkampagne oder einen Verleumdungsaktion im Internet. Falsche Zeugnisse stellen wir einander schneller aus, als uns lieb ist. Dafür braucht es nicht einmal eine Lüge. Schnell wird aus einer geflüsterten Vermutung eine Tatsache, aus einer Beobachtung ein Urteil. Angereichert mit ein paar bösen Bemerkungen verfehlt es seine Wirkung nicht, auch dann nicht, wenn die, die die Nachricht in die Welt posaunen, gar nichts Arges im Sinn haben.

Oder kennen Sie eine Familienfeier, bei der nicht über das eine oder andere Familienmitglied gelästert wird, vor allem über eines, das nicht anwesend ist? Wenn dann noch ein Gläschen Wein die Zungen löst, ist schnell Falsches im Umlauf. Böse sind oft nicht die Intentionen, sondern die Wirkungen. Menschen, auch Menschen, die uns nahestehen, werden verletzt oder bloßgestellt. Ihr Vertrauen wird missbraucht. Wie das von Suse, die aus Kummer ein paar Kilo zugenommen hat, weil ihr Kinderwunsch unerfüllt bleibt. Für Martin Luther ist die Zunge eine gefährliche Waffe. Deshalb hat er harte Worte für die Art von Tuschelei. Wer Halbwahrheiten über andere verbreitet, der ist für ihn nicht weniger als ein "Dieb und ein Mörder". "Denn ob du das Schwert auch nicht führest, so brauchst du doch deine giftigen Zungen dem Nächsten zu Schand und Schaden“, schreibt er. Achten wir doch heute auf unsere Worte. Worte können nämlich auch zärtlich sein, diskret und warmherzig. Worte können zerstören. Und sie können heilen.